



Fotos: Annemarie Schneider

Firmenwagen als Mitarbeiter-Bonus: Generic.de beteiligt sich als Arbeitgeber mit einem Betrag, der angepasst wird.

Elektrisierende Anreize

Bis Anfang 2025 stellt Generic.de seinen Fuhrpark auf rein elektrische Antriebe um. Zur Wahl stehen vier Stromer und die Finanz-Leasingrate plus Beteiligung des Arbeitgebers wird erhöht.

Bis auf zwei Pool-Fahrzeuge sind die Firmenwagen bei der Generic.de Software Technologies ein Bonus für die Beschäftigten. Nur die Führungskräfte und ein Vertriebsmitarbeiter sind mit ihrem Fahrzeug oft dienstlich unterwegs. Die Software-Entwickler, Consultants und Produkt-Designer arbeiten vorwiegend im Unternehmen oder bundesweit im Home-Office. Gleichwohl wünscht sich der eine oder andere von ihnen ein Auto, um mobil zu sein.

Viele legen dabei Wert auf alternative Antriebe und tragen das an Michael Puder heran. Auf diesen Wunsch hat der Vorstandsvorsitzende lange Zeit mangels Lademöglichkeiten im Unternehmen oder bei den Nutzern zu Hause nur bedingt eingehen können. Zu teuer. Das hat sich mit dem Umzug im Herbst 2022 in die neue Firmenzentrale geändert. Dort hat Puder auf dem Gelände im Karlsruher Norden 31 Ladepunkte mit je elf Kilo-

watt (kW) Leistung installieren lassen. Die Investitionskosten dafür: circa 65.000 Euro, inklusive Bafa-Förderung von etwa 27.000 Euro. Damit ist der Startschuss für den Wandel hin zur reinen E-Flotte gefallen. So bestehen die insgesamt 29 Firmen-Pkw inzwischen aus einer bunten Palette an Modellen aus 13 Stromern, drei Plug-in-Hybriden und 13 Benzinern. Der Leasingvertrag für den letzten Ver-

brenner respektive Hybriden läuft Anfang 2025 aus. Mit deren Nachfolgern schließt die Softwareschmiede dann den Transformationsprozess ab.

Gestrichene Stromerprämie

Auf dem Weg dorthin hat der Vorstand jedoch immer wieder Herausforderungen zu bewältigen. Eine sind die steigenden Leasingraten durch

Generic.de Software Technologies AG

Die Wurzeln der Generic.de Software Technologies AG reichen zurück ins Jahr 1999, als Michael Puder das IT-Unternehmen in Karlsruhe gegründet hat. Inzwischen arbeiten rund 90 Beschäftigte an der Entwicklung individueller Software-Lösungen wie zum Beispiel Bedienoberflächen für Maschinen, Einsatzplanungs-Software für Servicetechniker sowie Wartungsplanungssysteme. Zu den Kunden gehören vor allem Maschinen- und Anlagenbauunternehmen.



31 Ladepunkte sind am neuen Firmenstandort in Karlsruhe installiert.

den Wegfall des Umweltbonus zum 1. September 2023. Das Unternehmen hat für die bestellten, noch nicht gelieferten Fahrzeuge, bei denen fest mit der Förderung gerechnet wurde, eine neue Regelung mit den Mitarbeitern vereinbaren müssen. Die staatlich gestrichene Prämie von 4.500 Euro wird nun auf die monatlichen Finanzraten über die Dauer der Leasingverträge verteilt.

„Bei einer Laufzeit von drei Jahren erhöht sich der Eigenanteil der Mitarbeiter um über 100 Euro pro Monat“, konstatiert Michel Puder. Zugleich klettern die monatlichen Raten durch die hohen Zinsen. Der Wechsel hin zu Battery Electric Vehicles (BEV) lässt folglich die Ausgaben steigen. „Die Raten haben sich großteils mehr als verdoppelt“, sagt Puder.

Das ist für den Diplom-Informatiker im vergangenen Jahr ein Grund gewesen, die Bestelloptionen um MG-Modelle zu erweitern. Er begründet: „Die dafür aufgerufenen Leasingraten eröffnen eine günstigere Alternative mit kürzeren Lieferzeiten zu den bisher vorhandenen Angeboten.“ Vorher hat der Entscheider ausschließlich auf die Zusammenarbeit mit einem Autohaus gesetzt, das mehr als zehn andere Marken vertritt.

Jetzt gesellt sich ein zweites mit der chinesischen Marke hinzu.

Darüber hinaus hat der Vorstand die Auswahl an Fahrzeugen auf den Cupra Born mit 58 kWh-, MG4 mit 64 kWh-, Škoda Enyaq mit 58 kWh- und VW ID.3 Pro mit 58 kWh-Batterie limitiert. „Wir haben nun vier standardi-

sierte Modelle definiert. Das erleichtert das Management und die Arbeit aller Beteiligten enorm“, sagt Puder. Der Mix an Maßnahmen dämpft wiederum den Aufwärtstrend bei den Finanz-Leasingraten, die einen definierten Höchstwert eben nicht überschreiten dürfen.

Progressive Beteiligung

Im Kampf um die Talente gewährt Generic.de prinzipiell der gesamten gut 90-köpfigen Belegschaft nach der Probezeit den Zugang zu einem Firmenwagen. Dafür hat die IT-Firma ein spezielles Modell inklusive Arbeitgeberbeteiligung aufgesetzt. Demnach können alle bis zu einer Finanz-Leasingrate von höchstens 375 Euro (netto) aus den vier Modellen ihr Wunschauto wählen.

Zur jeweiligen monatlichen Zahlung steuert der Arbeitgeber 175 Euro bei. Die Differenz trägt der Nutzer über seinen Bruttolohn. Da Michael Puder mit weiter steigenden Finanz-Leasingraten rechnet, passt er die Referenzwerte in Zukunft bei Bedarf an. 2025 soll das Maximum auf 395 Euro und der Arbeitgeberanteil auf 185 Euro



Ein günstiger Stromvertrag und eine Ladeinfrastruktur helfen beim E- Umstieg.

ro aufgestockt werden. Basis für die Kalkulation aller Leasingverträge ist eine Laufzeit von drei Jahren mit Laufleistungen zwischen 12.500 und 20.000 Kilometern pro Jahr.

Wenn möglich, bucht Generic.de die Wartungs- sowie Räder-/Reifen-Pakete dazu. Diese sowie alle weiteren Aufwendungen rund um den Betrieb der Fahrzeuge übernimmt der Arbeitgeber. Das gilt auch für die Ladekosten am Unternehmenssitz.

Ladestrom günstig halten

Deshalb hat Michael Puder schon vor Bezug der neuen Räumlichkeiten dafür gesorgt, dass die Kosten für Ladestrom überschaubar sind. Zum damaligen Zeitpunkt vor etwa zwei Jahren



Die Station für die Fahrrad- sowie Dienstrad-Nutzer innerhalb der Belegschaft.



Michael Puder elektrifiziert noch den Fuhrpark bis Anfang 2025.

war der Zeitpunkt gut, um mit den Stadtwerken Karlsruhe einen langfristigen Liefervertrag bis Ende 2027 mit einem Preis von 24 Cent pro Kilowattstunde (kWh) Strom zu schließen. So können die Mitarbeiter auf dem Firmengelände zu kalkulierbaren Preisen für Generic.de laden. Das ist ihnen jederzeit erlaubt. Ladekarten oder -Apps für externe Stationen werden nicht gestellt. Wenn Mitarbeiter Wallboxen daheim errichten, tun sie das in Eigenregie.

PV für den Eigenstrom

Damit die Kosten nach Ablauf des Stromvertrags niedrig bleiben, soll eine Photovoltaikanlage (PV) auf das Gebäudedach. Die Planungen stehen schon. „Es wird eine mittelgroße Photovoltaik-Anlage mit einer Spitzenleistung von 65 Kilowatt installiert, mit der wir dann den Ladestrom selbst produzieren können“, erläutert Puder. Er geht davon aus, dass die Kapazität auch für den Fuhrpark in einigen Jahren reicht.

Viele Beschäftigte wollen keinen eigenen Firmen-Pkw. Wenn sie doch mal eine Dienstreise unternehmen, fahren sie lieber mit Kollegen oder greifen auf die Pool-Fahrzeuge zu. Je

jünger, desto stärker ist dieses Verhalten ausgeprägt.

Nichtsdestotrotz steigt die Zahl der Fahrzeuge bei Generic.de. Treiber ist das angepeilte Wachstum der Belegschaft. Sie soll sich bis Ende 2025 um 25 neue Teammitglieder vergrößern. Infolgedessen nähert sich der Fahrzeugbestand voraussichtlich der Marke von etwa 40 Einheiten.

Bike-Leasing als Benefit

Indessen hat Generic.de die sich wandelnden Mobilitätswünsche länger antizipiert. Bereits vor etwa fünf Jahren wurde zusätzlich zum Firmenwagen das Dienstrad-Leasing als weiterer Mobilitäts-Benefit aufgenommen. Der Vertrag für das erste Business-Fahrrad kam im Frühjahr 2019 via Jobrad als Provider zustande. Inzwischen sind rund 25 E-Bikes geleast.

Auf irgendwelche Grenzen, etwa ein Limit beim Bruttolistenpreis, wurde verzichtet. „Zum einen trägt der Mitarbeiter die Kosten, zum anderen ist das Bestellverhalten bisher nicht ausgeüfert“, sagt Puder. Die IT-Experten haben damit also nicht nur bei ihren E-Autos, sondern auch bei den E-Bikes die Zahlen unter Kontrolle.

Annemarie Schneider



Zum Drive-in ins „Dellenkino“

Nach einem Hagelsturm stehen geschädigte Autofahrer Schlange für die Regulierung. Mit sogenannten Hagelscannern hat die Allianz das Erfassen der Schäden immens beschleunigt. Bei der Begutachtung muss der Fahrer nicht mehr aussteigen, sondern kann wie im Drive-in langsam durchfahren.

Das größte Hagelkorn der Welt wurde im Jahr 2010 in South Dakota in den USA dokumentiert: Das „Korn“ hatte einen Durchmesser von 20 Zentimetern sowie einen Umfang von 47 Zentimetern und brachte 0,88 Kilogramm auf die Waage. Welche zerstörerischen Folgen Hagelgeschosse dieser Größenordnung nach sich ziehen, wenn sie mit Geschwindigkeiten von über 200 km/h auf ein Fahrzeug aufschlagen, kann man sich leicht vorstellen.

Um Schäden an Fahrzeugen anzurichten, braucht es aber keine Rekordgrößen. Wie die Allianz ermittelt hat, können Hagelkörner schon ab einem Durchmesser von 1,5 Zentimetern Autos beschädigen. Alle hagelgeschädigten Autofahrer haben eines gemeinsam: Sie wollen den Schaden schnell reguliert bekommen.

Analyse im Vorbeifahren

Um die Kunden möglichst schnell zu bedienen, setzt die Allianz auch Hagelscanner ein. Im Zusammenwirken verschiedener Technologien erkennt

und analysiert der Scanner den Hagelschaden. Kameras, Sensoren und Bildverarbeitungs-Algorithmen liefern ein exaktes Schadenbild, auf dessen Basis die Versicherung dann die weiteren Maßnahmen einleitet. Während früher der Fahrer den Wagen beim Scannen verlassen musste, kann er heute die Hageldellen feststellen lassen, während er langsam durch das Scanner-Portal fährt. Ein immenser Zeitgewinn im Vergleich zum früheren Auszählen der Dellen.

Zentren für Analyse

Hagelschäden sind meistens Massenschadenereignisse. Im Sinne der Kundenorientierung richtet die Allianz je nach Schadenereignis und Verfügbarkeit der Scanner Hagelbesichtigungs-Zentren ein. Dort können mehrere Sachverständige die Begutachtung durchführen – natürlich mit der Hilfe der automatisierten Erfassung durch die Hagelscanner.

Es ist sehr wichtig, dass ein Hagelschaden innerhalb einer Woche gemeldet wird. Auf die Terminvereinba-

nung folgt der Besuch im „Dellenkino“ inklusive Begutachtung. Die Kunden der Allianz erhalten 15 Prozent Nachlass auf den Kaskobeitrag, wenn sie bei Abschluss der Versicherung den Zusatzbaustein „WerkstattBonus“ gewählt haben.

Allianz Vorteile

Die Allianz Teilkasko übernimmt alle Reparaturkosten für Blech-, Lack- und Glasbruchschäden und auch für Schäden im Fahrzeuginnenraum, die unmittelbar durch den Hagelschlag entstanden sind. Auch im Flottengeschäft wird bei einem Totalschaden innerhalb der ersten 24 Monate nach dem Erwerb der Neu- oder Kaufpreis des Fahrzeugs erstattet. Beim Einsatz von Hagelscannern kann die Schadensumme direkt nach der Begutachtung überwiesen werden. Selbst bezahlen muss der Kunde nur die jeweils vereinbarte Selbstbeteiligung in der Teilkasko. Im Falle eines Hagelschadens erfolgt keine Rückstufung in der Schadenfreiheitsklasse.